

Diese AKW-Rechnung bringt Habeck in Erklärungsnot

Stand: 07.10.2022 | Lesedauer: 5 Minuten

 Von **Philipp Vetter**
Wirtschaftskorrespondent



Das Kernkraftwerk Emsland könnte bei Weiterbetrieb zu einem reduzierten Strompreisniveau beitragen

Quelle: pa/dpa/Friso Gentsch

Laut Wirtschaftsminister Robert Habeck würde der Weiterbetrieb der Atomkraftwerke den Strompreis kaum senken. Ökonomen widersprechen ihm nun deutlich. Laut einer Studie würde Kernenergie die Preise deutlich senken – sogar stärker als ein schnellerer Ausbau der erneuerbaren Energien.

Mit einem Weiterbetrieb der drei verbliebenen Atomkraftwerke könnte in den nächsten Jahren der Strompreis deutlich gesenkt werden. Das ergibt eine Kurzstudie von Ökonomen der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg um die Wirtschaftswissenschaftlerin Veronika Grimm. Der Strompreis würde sich demnach im Jahr 2024 um bis zu 12,1 Prozent absenken lassen, indem man die drei Atomkraftwerke mit neuen Brennelementen ausstattet und weiterlaufen lässt. Die Ökonomen widersprechen mit ihrer Studie Aussagen von Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne), der nur von einem geringen Preiseffekt durch den Weiterbetrieb der Atomkraftwerke ([/politik/deutschland/article240593345/Habeck-lehnt-laengere-AKW-Laufzeiten-zur-Gas-Einsparung-ab.html](#)) gesprochen hatte.

Andere mögliche Maßnahmen, um das Stromangebot auszuweiten wie ein noch ambitionierterer Ausbau der erneuerbaren Energien oder ein stärkerer Einsatz von Kohlekraftwerken haben laut der Studie deutlich geringere Auswirkungen auf die derzeit extrem hohen Energiepreise als eine Laufzeitverlängerung für Kernkraftwerke. Die Ökonomen haben insgesamt jeweils ein pessimistisches und ein optimistisches Szenario für die Jahre 2024 und 2027 durchgerechnet. Auch mittelfristig bis 2027 hätte ein Weiterbetrieb der Atomkraftwerke einen positiven Effekt auf den Strompreis von bis zu 9,5 Prozent. In diesem Zeitraum hätte allerdings der schnellere Ausbau von erneuerbaren Energiequellen mit bis zu 12,7 Prozent günstigeren Preisen einen noch größeren Effekt.

Die Ökonomen haben für ihre Studie ausschließlich die Auswirkungen auf den Strompreis untersucht. „Wir analysieren nicht die Kosten und Risiken“, sagte Grimm. „Die Kosten-Nutzen-Abwägung muss die Politik treffen.“ Grimm gehört als eine der fünf sogenannten Wirtschaftswissenschaftler zu den wichtigsten Ökonomen des Landes, sie ist auch eine der drei Vorsitzenden der Gaspreis-Kommission der Bundesregierung, die derzeit einen Vorschlag für eine Gaspreisbremse erarbeiten soll. Grimm hat sich bereits mehrfach für einen Weiterbetrieb der Atomkraftwerke in der Energiekrise ausgesprochen.

Die Studie zeigt auch, dass die absoluten Preise in den kommenden Jahren sehr unterschiedlich ausfallen können. Abhängig von der Entwicklung der Rahmenbedingungen, aber auch der energiepolitischen Entscheidungen könnte der Preis pro Megawattstunde (MWh) Strom 2024 zwischen 102,40 Euro und 243,70 Euro liegen. Ohne zusätzliche Maßnahmen wie einen Weiterbetrieb der Atomkraftwerke, mehr

Kohlekraft oder einen schnelleren Ausbau der erneuerbaren Energien läge der Preis im optimistischen Szenario bei 120,30, im pessimistischen Fall bei etwa dem doppelten Preis von 243,70 Euro.

Im optimistischen Szenario wird angenommen, dass es gelingt, die Stromnachfrage insgesamt um zehn Prozent zu senken, der Gaspreis liegt in dieser Annahme bei 120 Euro pro Megawattstunde – und damit deutlich niedriger als aktuell. Außerdem bauen auch die Nachbarländer schnell ihre erneuerbaren Energiequellen aus, das Wetter entspricht etwa dem des Jahres 2020, und in Frankreich können wieder 370 Terawattstunden mit Atomkraftwerken erzeugt werden. Derzeit ist die Leistung der französischen Kernkraftwerke wegen technischer Probleme deutlich reduziert.

Im pessimistischen Szenario sinkt die Stromnachfrage nicht, beim Wetter gibt es eine um zehn Prozent verschlechterte Gesamtsituation, der Ausbau der erneuerbaren Energiequellen in den europäischen Nachbarländern verzögert sich, Frankreichs Atomkraftwerke schaffen nur 330 Terawattstunden und der Gaspreis bleibt mit 180 Euro pro Megawattstunden etwa auf dem aktuellen Niveau.

Im optimistischen Fall würde 2024 allein der Weiterbetrieb der Atomkraftwerke den Preis pro Megawattstunde von 120,30 Euro um 12,1 Prozent auf 105,70 Euro drücken. Ein stärkerer Ausbau der erneuerbaren Energiequellen hätte lediglich einen Effekt von 2,5 Prozent auf 117,30 Euro, die stärkere Nutzung von Kohlekraftwerken brächte 1,4 Prozent Entlastung auf 118,60 Euro.

Geht man von schlechten Rahmenbedingungen aus, würde der Weiterbetrieb der Atomkraftwerke 2024 immer noch den größten Entlastungseffekt bringen. Der Preis würde durch drei Kernkraftwerke um 8,5 Prozent von 243,70 Euro auf 222,90 Euro pro Megawattstunde fallen. In diesem Szenario hätte eine stärkere Nutzung der Kohle immerhin auch einen Effekt von fünf Prozent auf 231,40. Ein stärkerer Ausbau der Erneuerbaren senkt den Strompreis hingegen nur um 1,6 Prozent auf 239,80 Euro. Würde man alle drei Maßnahmen kombinieren, würden die Strompreise in beiden Szenarien am deutlichsten um 14,8 Prozent fallen.

Etwas anders stellt sich die Lage drei Jahre später dar: 2027 hätte laut der Studie der ambitioniertere Ausbau der erneuerbaren Energiequellen den größten Preissenkungseffekt. Im optimistischen Fall könnten mehr Windräder und Solaranlagen den Strompreis von 86,90 Euro auf 75,90 Euro pro Megawattstunde drücken – ein Minus von 12,7 Prozent. Die Kernkraftwerke kämen hingegen nur noch auf einen Effekt von 9,5 Prozent, der Preis läge dann bei 78,70 Euro. Im pessimistischen Szenario kämen die AKW auf einen Effekt von 1,5 Prozent, die Erneuerbaren brächten eine Senkung um 3,7 Prozent. Zusätzliche Kohlekraftwerke hätten in beiden Szenarien gar keinen preissenkenden Effekt.

Allerdings hätte auch 2027 die Kombination von Atomstrom mit mehr erneuerbaren Energiequellen die deutlichste Preissenkungswirkung. Im optimistischen Szenario könnte der Strompreis so um mehr als ein Fünftel (21,4 Prozent) auf 68,30 Euro gedrückt werden.

Die Ökonomen selbst ziehen aus ihren Zahlen bewusst keine Schlussfolgerungen in der Studie, sie sei nicht als „Plädoyer“ zu verstehen, sagte Grimm. Alle aufgezeigten Möglichkeiten beinhalteten auch Risiken und mögliche Kosten, so würde eine stärkere Nutzung der Kohle den CO₂-Ausstoß erhöhen. „Wir müssen wahrscheinlich auswählen aus Optionen, die alle nicht gut sind“, sagte Grimm.

Auch andere Ökonomen hatten bereits errechnet, dass es durch den Weiterbetrieb der drei Atomkraftwerke zu Preissenkungen am Strommarkt kommen würde. Das Münchener Ifo-Institut war im September allerdings zu deutlich niedrigeren Effekten gekommen. Demnach könnten die Kernkraftwerke den Preis im kommenden Jahr um vier Prozent, 2024 um 1,2 Prozent absenken.

Habeck will trotz dieser Zahlen nur die zwei süddeutschen AKWs im Notfall weiterlaufen lassen. Dabei gehe es vor allem um die Netzstabilität, sagte der Wirtschaftsminister. Die Strompreise würden sich aufgrund der Ausgestaltung des Strommarktes kaum senken lassen durch Atomstrom. Die Ökonomen widersprechen Habeck in diesem Punkt mit ihrer Studie nun deutlich.

„Alles auf Aktien“ ist der tägliche Börsen-Shot aus der WELT-Wirtschaftsredaktion. Jeden Morgen ab 7 Uhr mit unseren Finanzjournalisten. Für Börsenkennner und -einstieger. Abonnieren Sie den Podcast bei Spotify

[\(https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?\)](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/)

url=https%3A%2F%2Fopen.spotify.com%2Fepisode%2F4q4vQu3aepCjQaRoE4wLQL&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908
Apple Podcast (<https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fpodcasts.apple.com%2Fde%2Fpodcast%2Falles-auf-aktien%2Fid1549709271&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C>
Amazon Music (<https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fmusic.amazon.de%2Fpodcasts%2Fdf7f5b86-fe30-4754-bca8-ded5c7b904a3%2FAlles-auf->
Aktien&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C6374718

und [Deezer \(https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?\)](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/)

url=https%3A%2F%2Fwww.deezer.com%2Fus%2Fshow%2F2196062&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1

Oder direkt per [RSS-Feed \(https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?\)](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/)

url=https%3A%2F%2Fallesaufaktien.podigee.io%2F&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/241469065>